

Senator Georg Jencquel

Überarbeitung durch Heinz A. E. Schröter 2010

Nekrolog von Michael Richey 1758

Georg Jencquel wurde am 21. Dezember 1678 in Hamburg geboren. Sein Vater war Johann Jencquel, seine Mutter Maria Nothnagel, Tochter des Oberalten Christoph Nothnagel. Nach Ende seiner Kindheit wurde Georg Jencquel Kaufmann in der Firma seines Vaters. Er übertraf bald seine Standesgenossen an Fleiß und Tüchtigkeit. Nach dem Tode des Vaters am 19. August 1699 setzte er die Arbeit in der Firma fort, zusammen mit seiner Mutter; nach ihrem Tod wurde er Alleininhaber. Er betrieb das Geschäft nicht durch Reisen, sondern durch häuslichen Fleiß. Das Unternehmen stand besonders mit der iberischen Halbinsel in Geschäftsverbindung, unterhielt ein Kontor in Lissabon. Durch seine Bemühungen wuchs sein Ansehen so sehr, daß er schließlich an der Börse als Ratgeber im „Handel mit Lissabon“ und als Richter oder Lehrobmann bei Streitigkeiten herangezogen wurde. Gern übernahm er freiwillig öffentliche Ämter, wie das des Kriegskommissariats, das der Überwachung der Befestigungen, der Artillerie, der Verwaltung des Waisenhauses, der Beaufsichtigung der Bank und endlich auch der Admiralität. In Anerkennung dieser Einsätze wurde er am 28. März 1729 durch ordentliche Wahl in den „erlauchten Orden eines hochedlen Rates“ aufgenommen, und er stellte sich in diesem allen auf ihn zukommenden Pflichten zur Verfügung.

1738 und 1739 übte er das richterliche Amt aus, die Prätur, eine für einen Kaufmann besonders schwierige und mit Ärgernissen verbundene Aufgabe, die er mit seinem Sinn für Gerechtigkeit zur allseitigen Zufriedenheit löste. Nacheinander stand er auch den verschiedenen Ländereien der Stadt als Landherr vor und förderte zum Wohl der Stadt und der Einwohner deren Nutzen. Die Wedde, die Behörde, welche die Einwanderung und die in der Stadt lebenden Fremden überwachte, unterstand ihm in den Jahren 1745 bis 1751. Nachdem er schon vorher 1744 bei Erneuerungsarbeiten als Bauherr das Gebäude des Johanneums und seiner Bibliothek wesentlich gefördert hatte, übernahm er 1750 mit dem Amt des Scholarchen die Aufsicht über alle Schulen. Zu seinen weiteren Obliegenheiten gehörte auch die ständige Kontrolle der an die Stadt zu entrichtenden verschiedenartigen Abgaben des gesamten Wirtschaftslebens: Das Münz- und Kornwesen, die Aufsicht über die Mühlen, Wälder, Flüsse, Kanäle, die Bau- und Holzhöfe waren für ihn mit viel Mühe verbunden. Oft mußte Georg Jencquel auch Streitigkeiten mit Handwerkern schlichten.

Am 20. Februar 1708 heiratete er Anna Louise Thomsen, Tochter des Kaufmanns Nicolaus Thomsen, mit der er 30 Jahre in „herzlicher Vergnügung“ lebte und die ihn zum Vater von elf Kindern machte, von denen aber vier früh starben, während die anderen ihm viel Freude bereiteten. Den ersten Sohn, Hinrich Jencquel, kennt die Börse als einen wackeren, vornehmen Handelsherrn, der in der Vergangenheit viele Ehrenämter bekleidete, z.Zt. für sechs Jahre das des Kämmereiverordneten.

Zeitlebens hatte sich Georg Jencquel einer guten Gesundheit erfreut, sieht man von einer schweren Krankheit ab, die ihn mit 40 Jahren befiel, von der er aber geheilt wurde, bei der allerdings ein Fehler im Halse zurückblieb, dessentwegen er heiser sprach. Erst in den letzten Lebensjahren nahmen seine Kräfte merklich ab, so daß sich seine Gedanken zunehmend auf die selige Heimfahrt ins ewige Vaterland richteten und er den Wink erwartete, mit dem ihn der himmlische Vater abberufen würde. Das geschah am 23. Juni morgens um 5 Uhr unter den Gebeten der Seinigen, nachdem er 79 Jahre, 6 Monate und einen Tag gelebt hatte.

Der Allmächtige möge die übrigen Stadtväter noch lange am Leben erhalten.

Hamburg, d. 22. Juni 1758